

Aufforderung zur Mitgestaltung am Programm

Weitere gute lokale und regionale Initiativen bzw. Projekte sollen veröffentlicht werden. Hinweise und Anregungen dazu können Sie an folgende Adresse richten:

ines.kluge@masgf.brandenburg.de

Internetadresse: www.lsk-brandenburg.de

Impressum:

**Ministerium für Arbeit, Soziales,
Gesundheit und Familie
des Landes Brandenburg**

Öffentlichkeitsarbeit

Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
www.masgf.brandenburg.de

verantwortlich für den Inhalt im Sinne des
Pressegesetzes: Landessuchtkonferenz
Gestaltung: Christine Bokelmann
Druck: Druckerei Feller
Auflage: 3.000 Stück
Juni 2008



Ministerium für Arbeit, Soziales,
Gesundheit und Familie



Verantwortungs- bewusster Umgang mit Alkohol

Brandenburgisches Programm
der Landessuchtkonferenz

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

Alkohol ist neben der Zigarette das am weitesten verbreitete Suchtmittel. In Brandenburg sind mehr als 300.000 Menschen alkoholgefährdet oder abhängig; fast 250.000 von ihnen mit riskantem Konsum. Sorgen bereiten vor allem die Jugendlichen. Nach jüngsten Umfragen ist der Anteil jener, die zu riskantem Genuss neigen, von 10 % in 2003 auf 13 % im Vorjahr gestiegen. Die Intensität ihres Alkoholkonsums ist beunruhigend.

Junge Leute greifen nicht mehr allein zum Bier, sondern mehr und mehr zu Alkopops und Cocktails. Dabei orientieren sie sich an der Trinkkultur der Erwachsenen. Viele unter 18-Jährige tun dies zunehmend exzessiv. Deshalb ist die Zahl der stationär behandelten Kinder und Jugendliche mit Alkoholvergiftungen in Brandenburg weiter gewachsen.

Es gibt klare Bestimmungen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Alkohol. Doch leider ignorieren Verkaufs- und Gaststättenpersonal und auch Eltern den Jugendschutz. Hier müssen wir handeln.

Mit dem Programm der Landessuchtkonferenz „Verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol“ sind wir auf dem richtigen Weg. Darüber hinaus beteiligt sich Brandenburg auch an der bundesweiten Aktionswoche „Alkohol“ im Juni 2009. Ich lade Sie ein, mitzumachen und sich offensiv gegen den Alkoholmissbrauch einzusetzen. Wir haben den politischen Willen – doch wir brauchen auch den Mut vieler und die Unterstützung in den Familien, von Freunden und Arbeitskollegen, um Alkohol wirksamer zu ächten.

Dagmar Ziegler

Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Familie des Landes Brandenburg

Zielstellung des Programms

Alkoholprävention wird nur wirksam, wenn sie auch den einzelnen Menschen erreicht und verhaltensbezogene Zielsetzungen verfolgt wie z. B.:

- ▶ Verhinderung des Alkoholkonsums bei Kindern und Jugendlichen unterhalb bestimmter Altersgrenzen
- ▶ Hinauszögern des Konsumbeginns
- ▶ Verzögern des Einstiegs in einen regelmäßigen Konsum
- ▶ Förderung des verantwortlichen Umgangs mit Alkohol bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- ▶ Reduzierung des Rauschtrinkens/exzessiven Trinkens bei Jugendlichen
- ▶ Anstieg des (handlungsrelevanten) Wissens über die gesundheitsschädigenden Folgen übermäßigen Alkoholkonsums in der Allgemeinbevölkerung
- ▶ Kritische Reflexion des eigenen Konsumverhaltens
- ▶ Fähigkeit zum verantwortlichen risikoarmen Konsum
- ▶ Fähigkeit zur realistischen Einschätzung der Folgen des Alkoholkonsums
- ▶ Vermeidung des Konsums in bestimmten Situationen, in denen Alkohol ein hohes Risiko darstellt, z.B. im Straßenverkehr
- ▶ Senkung der Zahl der Alkoholfahrten bzw. die Zahl alkoholbedingter Unfälle im Straßenverkehr

Folgende Projekte sind im Landesprogramm enthalten:

Jugendschutz und Alkohol

Ziel ist es, Mitarbeiter aus Veranstaltungshäusern Sicherheit in der Umsetzung und Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen zu vermitteln, mit dem Schwerpunkt Alkohol.

Inhalte sind Gesprächs- und Fortbildungsangebote für Mitarbeiter sowie für Jugendliche Information und Aufklärung zum verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol innerhalb von Veranstaltungen.

Das Projekt wird in zwei Jugendeinrichtungen modellhaft durchgeführt und anschließend evaluiert. Im Jahr 2009 wird zu dieser Thematik eine Broschüre vorliegen, um eine Nachnutzung für andere Jugendeinrichtungen des Landes zu unterstützen.

Aktuelle Materialien wie Broschüren und Flyer werden neu erarbeitet bzw. aus anderen Projekten integriert. Das Projekt wird in Brandenburg a.d.H. und in Potsdam durchgeführt.

Weitere Informationen: Rüdiger Schmolke
Überregionale Suchtpräventionsfachstelle des Chill out e.V.
Tel.: (0331) 581 32 31 | Email: r.schmolke@chillout-pdm.de

„HaLT – Hart am Limit“

HaLT – Hart am Limit vermittelt Kindern und Jugendlichen, die wegen Rauschtrinkens aufgefallen sind, Beratung und Gruppenaktivitäten, um den Konsum zu reflektieren und verantwortliche Konsummuster zu entwickeln. Die proaktive Komponente des Projektes wirkt in der Öffentlichkeit (Eltern, Erzieher, Veranstalter, Verkaufsstellen) auf die Einhaltung der Bestimmungen des Jugendschutzes hin.

Der Schwerpunkt liegt im Landkreis Märkisch-Oderland.

Weitere Informationen: Frank Kirschneck
Überregionale Suchtpräventionsfachstelle der Caritas für das Erzbistum Berlin e.V.
Tel.: (03341) 39010 56
E-Mail: f.kirschneck@cv.suchtpraevention-brb.de

Frühintervention bei Jugendlichen mit Suchtmittelmissbrauch: FreD^{PLUS}

FreD^{PLUS} ist eine Anpassung des erfolgreichen Bundesmodellprojektes FreD an die spezifischen Anforderungen im Land Brandenburg:

- ▶ Ausdehnung auf alle riskanten Konsummuster, insbesondere Alkohol
- ▶ Einbeziehung und enge Kooperation aller Institutionen und Einrichtungen, die Kontakt mit entsprechenden Zielgruppen haben, wie Jugendhilfe, Schule, Ausbildung, Arge, Justiz etc.

Zielstellung der standardisierten FreD^{PLUS}-Kurse in Suchtberatungsstellen ist es, bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die bereits durch riskante Konsummuster aufgefallen sind, die Entwicklung zu einem problematischen Suchtmittelkonsum und die damit verbundenen psychischen und sozialen Folgeschäden zu verhindern.

Weitere Informationen: Claus Niekrentz
Brandenburgische Landesstelle für Suchtgefahren e.V.
Tel. (0331) 96 37 50
E-Mail: blsev@t-online.de | www.bls-potsdam.de

Frühintervention bei Patienten mit Alkoholproblemen

Viele Menschen mit Alkoholproblemen suchen wegen gesundheitlicher Probleme die Hausarztpraxis auf oder werden im Allgemeinkrankenhaus behandelt. Ärzte sind daher häufig die ersten Kontaktpersonen, die ein vertrauliches Gespräch über Alkoholkonsum führen können. Sofortige Beratung kann für Menschen mit problematischem Alkoholkonsum eine große Hilfe sein. Das Projekt „Frühintervention bei Patienten mit Alkoholproblemen“ erprobt Verfahren zur frühzeitigen Erkennung von Alkoholproblemen und fördert Strategien, den Konsum anzusprechen und angemessene Maßnahmen einzuleiten.

Weitere Informationen: Michael Leydecker
Suchtberatung, Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V.
Tel.: (03544) 508205 | E-Mail: suchtberatung-lds@tannenhof.de

Das PEER-Projekt für Fahranfänger

Junge Fahrerinnen und Fahrer sind im Straßenverkehr besonders gefährdet. Alkoholeinfluss ist eine sehr häufige Unfallursache, aber auch illegale Drogen haben mitunter bei jungen Fahrerinnen und Fahrern Relevanz für die Sicherheit im Straßenverkehr.

Mit dem PEER-Projekt (peer steht für gleich/gleich gesinnt / seines gleichen) werden Jugendliche in der Fahrschule, bevor sie den Führerschein erhalten, von Gleichaltrigen zu diesem Problem angesprochen. Ziel ist es, die Fahrschüler gezielt über die Gefahren von Alkohol und Drogen im Straßenverkehr aufzuklären und sinnvolle Strategien zur Vermeidung von Rauschfahrten zu vermitteln.

Die Durchführung des PEER-Projektes ist zunächst für die Landkreise Dahme-Spreewald, Cottbus/Spree-Neiße, Ostprignitz-Neuruppin, Elbe-Elster und Oberspreewald Lausitz vorgesehen.

Weitere Informationen: Ellen Martin
Überregionale Suchtpräventionsfachstelle, Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V.
Tel.: (03546) 18 65 56 | www.tannenhof.de

„Lieber schlau als blau“

Das Programm stellt einen ganz neuen Ansatz innerhalb der Präventionsarbeit dar. Es orientiert sich bewusst an der Erlebniswelt und den Erfahrungen der Jugendlichen, weckt Interesse und Spaß an der Thematik und verzichtet auf moralisierende Aufklärung durch Erwachsene. Durch ein kontrolliertes Trinkexperiment innerhalb der Peer-Gruppe werden auswertbare Erfahrungen gesammelt. Diese werden in anschließenden Gesprächen diskutiert und dienen der Entwicklung von verantwortungsvollen Trinknormen der teilnehmenden Jugendlichen.

Das Programm basiert auf dem Ansatz der Risikominderung und dem Anliegen, Jugendliche bei dem Erlernen eines genussorientierten und verantwortungsvollen Umgangs mit Alkohol zu unterstützen.

Ziel ist eine Verhinderung aktueller jugendspezifischer Gefährdungen, wie z. B. Alkoholvergiftungen, alkoholbedingte Verkehrstote, Gewalttaten oder sexuelle Übergriffe.

Pädagogische Fachkräfte in Schulen und Jugendeinrichtungen werden befähigt, das Programm selbstständig in ihren Einrichtungen durchführen zu können. Die Schwerpunkte des Projekts liegen in den Landkreisen Uckermark, Oberhavel, Havelland und der Stadt Potsdam

Weitere Informationen : Nicola Alcaide
Überregionale Suchtpräventionsfachstelle der Salus Klinik GmbH
Tel.: 0173-635 30 97 | E-Mail: praevention@salus-lindow.de

SuchtPräventionsParcours

Nach dem Motto „Lehre mich nicht – lass mich lernen“, ist der von Fachschülerinnen und Fachschülern des Oberstufenzentrums Prignitz selbst konzipierte Mitmach-Parcours als Suchtpräventionsprojekt für Schüler/innen der Klassen 7–10 sowie Jugendliche aus Einrichtungen der Jugendhilfe und Jugendarbeit entstanden.

Der Parcours bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich spielerisch und selbstständig mit dem Thema Missbrauch von Alkohol und anderen Substanzen auseinanderzusetzen und das eigene Konsumverhalten zu reflektieren.

Ausgebildete Fachschülerinnen begleiten Jugendliche durch die einzelnen Stationen. Im Vorfeld werden Lehrkräfte und Eltern durch den Parcours geführt und mit dessen Inhalten bekannt gemacht.

Der Parcours ist mobil und kann ohne großen Aufwand in Einrichtungen, die ihn nutzen wollen, aufgebaut werden. Die Schwerpunkte des Projekts liegen in den Landkreisen Prignitz und Ostprignitz-Ruppin.

Weitere Informationen: Carmen Koynowski
Überregionale Suchtpräventionsfachstelle Suchthilfe Prignitz e.V.
Tel.: (03877) 603 53 | 0173-218 82 61
E-Mail: suchtpraeventionprignitz@freenet.de